



ausgabe ^{3 · 2013} hamburg

Erschöpft, aber zufrieden: der WRZ Hamburg nach fünf Tagen Einsatz vor der Heimfahrt

Foto: Kay Maaß

Erster Einsatz im Katastrophenschutz für den Wasserrettungszug Hamburg DLRG-Kräfte fünf Tage im Kampf gegen die Fluten

Eine über mehrere Wochen anhaltende Schlechtwetterfront hatte das Wasser in den Flüssen Tschechiens und Ostdeutschlands sowie in Bayern stark anschwellen lassen. Sukzessive bahnten sich die gewaltigen Wassermassen ihren Weg in die nördlicher gelegenen Bundesländer und sorgten dort für bis dahin noch nie erreichte Flusspegel und schwerste Überschwemmungen. Im Gefolge rückte der Wasserrettungszug (WRZ) Hamburg am 6. Juni 2013 erstmals im zehnten Jahr seines Bestehens zu einem Einsatz im Katastrophenschutz (KatS) aus. Nach drei Tagen im Voralarm sammelte sich der WRZ Hamburg nachts auf ei-

nem Rastplatz an der Autobahn A 7 und fuhr mit 41 Helferinnen und Helfern, zwölf Fahrzeugen und sieben Booten in fünf Teileinheiten an Magdeburg vorbei in südlicher Richtung nach Schönebeck an der Elbe. Dort trafen die Hamburger Helfer auf zwei parallel alarmierte Züge aus Westfalen sowie eine Versorgungseinheit aus Berlin. Später waren insgesamt elf Wasserrettungszüge der DLRG mit rund 500 DLRG-Helfern in diesem Raum im Einsatz. Das Zusammenspiel aller Einheiten erreichte bei den teilweise prekären Einsatzlagen ein hohes professionelles Niveau. Beleg dafür waren die erfolgreichen Abschlüsse der zahlreichen und unterschiedlichen Einsätze sowie

der harmonische Umgang miteinander. Am 11. Juni wurde der KatS-Einsatz vor Ort mit dankenden Worten des Bürgermeisters beendet und tags darauf war der WRZ Hamburg wieder zu Hause. Als Fazit dieses Einsatzes werden sicherlich viele kleine, aber auch einige größere Lehren gezogen. Fakt ist: Der WRZ Hamburg ist eine schlagkräftige Einheit, die sich bei nächsten Einsätzen

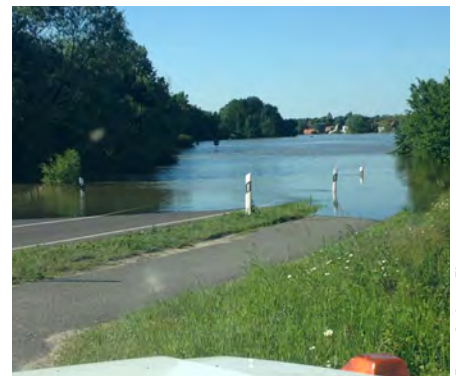


Foto: Andreas Ritter

Hier geht nichts mehr: Gewaltige Wassermassen haben ihre Flussläufe verlassen und für schwerste Überschwemmungen gesorgt.

wieder beweisen wird. Das Vorhalten von »Kampfeinheiten« gleicher Stärke hat sich ebenso bewährt wie die eigene Logistikkomponente für derartige Einsätze. Autarkie und Flexibilität sind entscheidende Elemente, die niemand mehr missen möchte.

Es hat sich gezeigt, dass der von Landesverband und Bezirken gemeinsam eingeschlagene Weg in puncto Organisationsaufbau, Befehlsstruktur, Ausbildung und Ausstattung in die richtige Richtung weist. Zudem haben alle – vom Helfer bis zum Zugführer – viele wichtige und nützliche Erfahrungen sammeln können. Diese werden unter Einbeziehung der Helferinnen und Helfer, ihrer Arbeitgeber und natürlich der Gruppenführer nun nachbereitet, um so für den nächsten Einsatz noch besser gerüstet zu sein.

Kay Maaß



Foto: Arne Schicke

Zugführer Kay Maaß verschafft sich einen ersten Überblick im Einsatzgebiet.

Einsatzlage »Ortsteil Frohse« in Schönebeck **Knochenarbeit und Zusammenhalt**



Foto: Kay Maaß

Die Lage in Schönebeck-Frohse war dramatisch. Aber Hand in Hand mit Feuerwehr, THW und den vielen privaten Helfern konnte die DLRG Hamburg mit ihrer Vielseitigkeit zum Erfolg beitragen.



Nach stundenlangem Kampf gegen das Wasser konnte gemeldet werden: Ortsteil Frohse durch Deicherhöhung gesichert, Wasser aus dem Ort gepumpt.

Am dritten Tag des Einsatzes kommt die Alarmierung der Hamburger Helfer in den Ortsteil Frohse. Dort bedroht das Wasser der Elbe und eines Stichkanals, der nicht vollständig geschlossen werden konnte, den gesamten Ortsteil. Hinzu kommt, dass Wasser massiv aus der Kanalisation austritt und den Ort von unten zu überfluten droht. Binnen kurzer Zeit steigt das Wasser so stark, dass der bestehende Hilfsdeich überflutet wird. Der Ortsteil soll bereits aufgegeben werden. Doch die Bevölkerung will das nicht und so wird vor Ort entschieden, gegen die Fluten anzukämpfen, indem der Hilfsdeich aus Sandsäcken weiter erhöht und bereits eingedrungenes Wasser herausgepumpt wird.

Für den Notfall werden die Fahrzeuge der DLRG-Züge Bremen und Hamburg versetzt in Fluchtrichtung aufgestellt. Strömungsretter des Hamburger Zuges werden zur Erkundung ausgesandt. Die restliche Truppe macht sich daran, die Bevölkerung beim »Deichbau« zu unterstützen. Zugleich setzt die Fachgruppe Technik alle Pumpen ein und beginnt gemeinsam mit Feuerwehr und THW die Lenzarbeit. Dank des unermüdlichen Einsatzes aller kann nach acht Stunden zähem Kampf die Rückmeldung erfolgen: »Frohse durch Deicherhöhung gesichert, Wasser aus dem Ortsteil gepumpt.« Bei diesem dramatischen Einsatz zeigt sich die Vielseitigkeit der DLRG Hamburg. Hier die Fachgruppe Technik beim Pum-

pen, dort der Gruppenführer Tauchen bei der Sandsacklogistik, hier die Strömungsretter als Sicherungspersonal, Sanitäter und Getränketransporteur und dort die herbeigerufene Fachgruppe Logistik als Versorgungseinheit. Nicht zu vergessen die Helfer, die in der prallen Sonne stehen und stundenlang gemeinsam mit der Bevölkerung und den über die sozialen Netzwerke herbeigerufenen Freiwilligen in der Sandsackkette stehen. Auch hier zeigt sich wieder der Zusammenhalt der Bevölkerung. Hinter der »Front« werden Essen und Getränke aufgefahren, es wird gegrillt und keiner fragt danach, wem was gehört oder zusteht. Hauptsache, jeder bekommt etwas.

Kay Maaß

Neue Wasserretter durch erfolgreiche Jugendarbeit **JET-Ausflug zu Sylts Seehundbänken**



Foto: Heinz Schmalz-Markuse

Eine schöne Erfolgsgeschichte: das Jugend-Einsatz-Team der DLRG Altona und seine Betreuer

Am Bahnhof wurde das Geheimnis frühmorgens gelüftet – »JET on tour 2013« führte diesmal nach Sylt. Für die Mitglieder des Jugend-Einsatz-Teams (JET) Altona ging es auf der Insel zunächst nach

Wasser ließ, gab es anschließend auch noch Krabben, Garnelen, Muscheln und Seesterne hautnah zu bestaunen. Leider spielte das Wetter für den geplanten Badspaß nicht mit, dafür rundeten warmes

List und von dort aus mit einem alten Fischkutter hinaus auf die Nordsee. Groß war die Begeisterung über die vielen Seehunde auf den Sandbänken und als der Kapitän ein Schleppnetz ins

Essen und heißer Kakao den gelungenen Ausflug umso besser ab. Die rege Jugendarbeit des Bezirks Altona ist erfolgreich: Nachdem im Mai 2013 fünf JET-Mitglieder aus Altersgründen (über 15) in den regulären Wasserrettungsdienst übergetreten sind, konnten sehr schnell fünf neue Mitglieder begrüßt werden. Durch jugendgerechte Angebote werden sie mit frühzeitigem Reinschnuppern bei den »Großen«, durch Übungen zu Themen wie Knotenkunde, Seemannschaft, Funk, Revierkunde und Erste Hilfe sowie eben auch durch gemeinsame Ausflüge für den Wasserrettungsdienst interessiert und gewonnen.

Stephanie Gruschwitz

Einsatzlage »Alte Fähr« Altdeich gehalten

Der erste Auftrag des WRZ Hamburg vor Ort lautete, den WRZ Westfalen 2 aus einer Sicherungsmaßnahme herauszulösen. Es galt, mitten in Schönebeck einen Baumarkt durch einen Sandsackwall zu sichern, der an einem kleinen Stichkanal lag. Dieser Kanal entwickelte sich zu einer ernsthaften Bedrohung nicht nur für den Baumarkt, sondern für die ganze Umgebung. Dank der hervorragenden Vorarbeit der Kameraden aus Westfalen war die Aufgabe bereits nach einer Stunde erledigt und es erfolgte die Verlegung in den Einsatzabschnitt »Alte Fähr«, der die Hamburger Helfer in den kommenden Tagen mehrfach beschäftigen sollte. Die »Alte Fähr« ist ein am Strom der alten Elbe gelegener Gasthof auf einer Elbinsel. Der etwa 1,8 Kilometer lange Deichabschnitt bestand aus einem bereits stark durchweichten Altdeich, an dem das Gras teilweise hoch stand. Die von der Elbe ausgehende Gefahr bestand darin, dass im Falle eines Deichbruchs die Insel mit 6.000 Einwohnern überflutet und das Wasser ungehindert auf Magdeburg hätte fließen können. Bundeswehr, THW, Feuerwehr und DLRG arbeiteten Hand in Hand, um den Deich zu halten. Die alte Elbe, hier sonst ein Flüsschen von 1,5 Meter Wassertiefe, hatte laut Echolot des beim Sandsacktransport eingesetzten Greif 5 7 Meter Wassersäule über dem Flusslauf. Die Mühe wurde belohnt: Der Deich hielt.

Kay Maaß

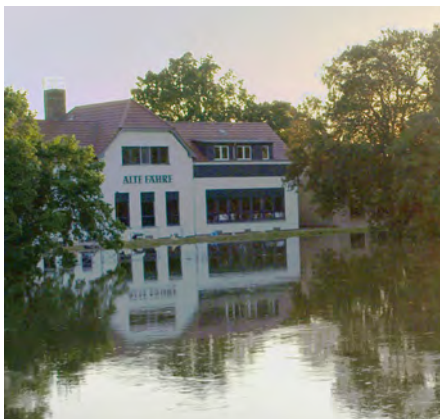


Foto: Kay Maaß

Bis knapp unter die Deichkrone war die hier sonst nur 1,5 Meter tiefe alte Elbe angeschwollen und der Gasthof »Alte Fähr« auf der Elbinsel war in höchster Gefahr. Der WRZ Hamburg half tatkräftig mit, dass der durchgeweichte Deich hielt.

Ortsgruppe Lauenburg vom Hochwasser betroffen Helfer brauchen Hilfe

Auch in Lauenburg hatte der Landkreis wegen der erwarteten dramatischen Rekord-Pegelstände der Elbe Katastrophenschutzalarm ausgelöst. Wasserrettungseinheiten aus Schleswig-Holstein standen bereit. Auch der zur DLRG Hamburg gehörende Bezirk Oberelbe unterstützte die Einsätze des Katastrophenschutzes mit Helfern, Booten und technischem Gerät. Die Altstadt von Lauenburg musste evakuiert werden. Später machte sich auch Bundeskanzlerin Angela Merkel persönlich ein Bild von der Situation in der Stadt. Das Hochwasser richtete schwere Schäden, an von denen auch die DLRG Oberelbe direkt betroffen war. Das Erdgeschoss der Rettungsstation ihrer Ortsgruppe Lauenburg wurde komplett überflutet. Die Behebung der Schäden ist nur durch Spenden möglich, zu denen auch



Die blauen Straßennamensschilder verdeutlichen, wie hoch das Wasser in Lauenburg stand. Die Altstadt musste evakuiert werden.

Deichdurchbrüche

So erlebte Taucheinsatzführer Andreas Odrich den Einsatz »Alte Fähr«: »Der Zugführer beordert uns dort an zwei kleinere Deichdurchbrüche. Wir sollen die Pioniere der Bundeswehr beim Bau der Querkaden unterstützen. Man sieht das Wasser in dem hohen Gras kaum und hört es nur gluckern. Während andere Kameraden ihren Durchbruch schnell im Griff hatten, muss ich erkennen, dass bei mir das durch den Deich hindurchfließende Wasser immer mehr Sedimente mitführt und den Deich auswäscht. Ich fordere Taucher und eine wasserseitige Folienverlegung an. Durch den Einsatz von je zwei Tauchern und Strömungsrettern stoppen wir den Durchbruch schließlich.«



Fotos (2): Heinz Schmalz-Markuse

Hoher Besuch am 12. Juni in Lauenburg: Bundeskanzlerin Angela Merkel machte sich ein Bild von der Lage und dankte den vielen ehrenamtlichen Helfern sowie deren Arbeitgebern, die ihre Mitarbeiter für solche Einsätze kurzfristig freistellten.

von zahlreichen Seiten aufgerufen wurde. So erhielt die DLRG Oberelbe etwa aus einer spontanen Spendenaktion für Fluthelfer der Drogeriemarktkette Budnikowsky und ihrer Kunden einen Anteil von 4.000 Euro.

Menschliche Bedürfnisse



Foto: Kay Maaß

Als nach einem Einsatz an der »Alten Fähr« klar wurde, dass man dort stehen bleibe, musste ein eigener Bereitstellungsplatz errichtet werden. Weil auch Katastrophenschützer vor zutiefst menschlichen Bedürfnissen nicht gefeit sind, musste allerdings noch eine Mobil-Toilette her. Kurzgeschlossen wurde eine organisiert, aufgeladen und zum Einsatzort gebracht. Das erwies sich als sehr sinnvoll, denn nachdem die angeordnete Evakuierung der Elbinsel für leicht mulmige Gefühle sorgte, wurde der gesamte Zug zur Sicherheit auf der Brücke vor der »Alten Fähr« zusammengezogen. Es folgte eine ruhige Nacht in den Fahrzeugen direkt über den Fluten, aber überflutungssicher, zwar mit vielen Mücken, aber dafür immerhin mit einer Toilette.

Hamburger DLRG-Team erstmals beim IRB Deutschlandpokal am Start **Motorisierte Brandungsrettung als Wettkampf**

Es sind schnelle,

speziell motorisierte Schlauchboote, die insbesondere für den Rettungseinsatz in der Brandungszone konzipiert sind – die sogenannten IRBs (Inflatable Rescue Boats). Im Juli 2013 wurde im Seebad Prerow (Mecklenburg-Vorpommern) zum zweiten Mal der IRB-Deutschlandpokal ausgetragen. Die Wettkämpfe sollen DLRG-Bootsführer für den anspruchsvollen



Foto: Heinz Schmalz-Markuse

Ob tatsächliche Rettungseinsätze in der Brandungszone oder wie hier entsprechende Wettkämpfe: Die Zusammenarbeit von Bootsführer und Rettungsschwimmer muss perfekt harmonieren.

Motorrettungsschlauchbooten oder Brandungsrettungsbooten weiter begeistern. Im Wettkampf müssen die Teams unter anderem nach dem Start vom Strand eine

oder mehrere Personen aus dem Wasser retten und sie zurück an den Strand bringen. Bei Wind, Wellen, Strömung und höchstem Tempo müssen Bootsführer und Rettungsschwimmer perfekt zusam-

menarbeiten. Erstmals war ein Team aus dem Landesverband Hamburg unter den elf Startern an der Prerower Seebrücke und schaffte auf Anhieb in drei Disziplinen Rang drei. *Heinz Schmalz-Markuse*

Weiterer Sport ...

Das Junioren-Team des Landesverbandes Hamburg erzielte beim Junioren-Rettungspokal der DLRG in Halle an der Saale neben 26 persönlichen Bestzeiten auch zwei Landesrekorde durch Moritz Sommer über 100 m Retten mit Flossen und 100 m Kombinierte Rettungsübung. Platz zwölf in der Länderwertung rundete den Wettkampf für das junge Team ab.

In dieser Freigewässersaison ist Hamburg erstmals mit zwei Rettungssport-Teams bei der DLRG-Trophy und dem DLRG-Cup angetreten – einem aus Altona und einem aus Bergedorf. Bei der ersten DLRG-Trophy in Haltern bewiesen vor allem die Altonaer Herren in der Gurtretterstaffel, dass ihr Team zu den besten in Deutschland gehört. Sie erkämpften Platz drei. In der Gesamtwertung schaffte das Altonaer Team Platz zwölf unter 38 Teams. Beim DLRG-Cup in Warnemünde kamen dann die Bergedorfer Kameraden hinzu. Sie sicherten sich dort am Ende den 26. Platz unter 53 gestarteten Teams. Team Altona wurde 13.



Foto: Kay Maas

In der diesjährigen Freigewässersaison haben sich die Rettungssportler aus Hamburg sehr achtbar geschlagen.

Junge DLRG-Gäste aus Südniedersachsen in Hamburg



Foto: Kay Maas

Ein Sommerhighlight gab es für elf junge Mitglieder der DLRG-Ortsgruppe Bodenfelde – vier Tage Hamburg mit touristischem Programm wie Besuchen von Panoptikum, Miniatur-Wunderland, dem lebendigen Geschichts-Gruselkabinett Hamburg Dungeon und Badespaß im Stadtparksee. Für einen Höhepunkt der Jugendfahrt sorgte am letzten Tag der Bezirk Altona: Die jungen Wasserretter lernten das Gefühl vom Bootfahren auf der großen Elbe kennen, dass sich mit dem dichten Verkehr von Fahrten auf der im südlichsten Niedersachsen schmalen Weser doch unterscheidet. Beim abendlichen Grillen klang der Abend stimmig und mit viel Staunen über vorbeiziehende riesige Containerschiffe aus.